



Krikoko
Kritischer Konsum konkret

Öko-faire Werbetextilien und -artikel

Eine KriKoKo anlässlich des Weltverbrauchertags

März | 2016

www.KRIKOKO.j-gcl.org





Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Im Monat März wollen wir uns mit dem Thema öko-faire Werbetextilien und -artikel beschäftigen. Ganz konkret scheint dieses Thema in den J-GCL einen sehr hohen Stellenwert zu haben. Auf jeder gemeinsamen Jahreskonferenz wird sich über neueste Motive und Modelle ausgetauscht. Ob T-Shirts, Jutebeutel, Jogginghose oder Onzies – auf den JK gab es so gut wie jedes vorstellbare Werbetextil zu bewundern. Allerdings gab es auch kritische Stimmen zu diesem Überangebot an Werbeartikeln von den J-GCL und es wurde hinterfragt, ob und inwiefern diese aus fair gehandelten bzw. ökologisch unbedenklichen Materialien produziert wurden. Wir werden versuchen, in dieser Ausgabe der KriKoKo-Mail zu erläutern, welche Möglichkeiten ihr – z.B. als Ortsgemeinschaft oder Regional-/Diözesanverbände – habt, eure Textilien, Flyer und sonstige Werbeartikel fair und nachhaltig produziert zu erwerben.

Eine anregende Lektüre wünscht euch

eure KriKoKo-Redaktion 2016

Andreas, Candida, David und Kaya mit Anja und Birgit

(„Kommission Kritischer Konsum“ auf Bundesebene und „AG Kritischer Konsum“ der BL)

+++ Themenschwerpunkt:

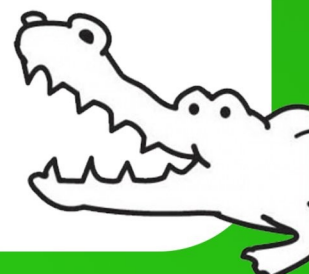
Öko-faire Werbetextilien und -artikel +++

++ Informationen und hilfreiche Links ++

1. Werbetextilien

In vielen handelsüblichen Siebdruck-Betrieben werden Textilien von Marken wie „*Fruit of the Loom*“ oder anderen großen Textilfirmen verwendet. Als Beispiel haben wir dieses Label ausgesucht, weil auch viele Werbeartikel von Bands und Musiker/-innen diese Marke für ihre Textilien wählen. Bei vielen Menschen sind Klamotten ein großes Thema und ein Bereich, in den viel Geld fließt: d.h. in dem viel konsumiert wird. In der Regel werden die Kleidungsstücke bedauerlicherweise nur kurz getragen, weil sie gerade im Trend liegen, und deshalb „müssen“ sie vor allem billig sein. Oft muss man aber nur zehn Euro mehr ausgeben, um seinen Konsum in die richtige Richtung zu lenken. Damit steigert sich auch die Qualität der Textilien und man hat länger davon. Es wäre schön, wenn darauf mehr Menschen achten würden.

Die Textilindustrie hat nämlich viele Facetten, die man kritisch hinterfragen muss. Beispielsweise die Entlohnung der Arbeiter/-innen sowie ihre Arbeitsbedingungen wie die





Sicherheit ihres Jobs etc. Man erinnert sich mit Schrecken an die Brände und Explosionen in Textilfabriken in südostasiatischen Ländern wie zum Beispiel Bangladesch. Zu den anscheinend fehlerhaften Sicherheitskonzepten kommen auch noch produktionsbedingte Gesundheitsrisiken hinzu. Es gibt oftmals keine adäquate Arbeitskleidung, Arbeiter/-innen in den Fabriken kommen mit Chemikalien in Verbindung, die zu Atemwegs- und Hauterkrankungen führen und die die Lebenserwartung der Arbeiter/-innen drastisch senken können. Der Abfluss aus diesen Fabriken schädigt das Grundwasser, auf das die Menschen angewiesen sind, und bringt oft ganze Ökosysteme ins Wanken.

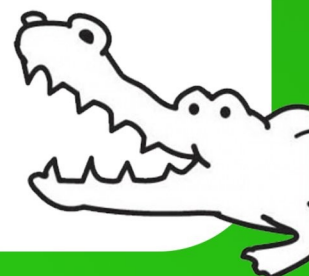
Man sieht also: Textilproduktion ist ein sehr wichtiges Feld. Ein Produkt zu finden, das allen Kriterien ethisch „sauberer“ Kleidung entspricht, wäre natürlich genial, ist aber – besonders, wenn man nur wenig Geld zur Verfügung hat – eher ein Fernziel eines jeden konsumkritisch denkenden Menschen.

Was könnt ihr also tun, bevor ihr das nächste Mal eine Großbestellung mit all euren Freunden/-innen bzw. für eure OG oder eure RV/DV auflegt? Dazu gibt es ein paar Hilfswerkzeuge, die wir euch gerne mit auf den Weg geben wollen:

Eine gute Adresse, um Marken zu vergleichen und zu überprüfen, wie fair und nachhaltig Unternehmen produzieren, ist rankabrand.de. Die Seite finanziert sich komplett über Spenden. Sie ist zwar noch im Aufbau, aber trotzdem lohnt es sich, einen Blick darauf zu werfen. Dort kann man jede Marke und die Unternehmen, die hinter ihr stehen, mal unter die Lupe nehmen. Nach einer Prüfung anhand verschiedener Kriterien bekommt dort jedes Unternehmen eine Note von der Seite. Zu den ca. 30 Kriterien gehören unter anderem: CO₂-Bilanz, Arbeitsbedingungen, Entlohnung, Verwendung von Ökostrom und nachhaltigen Materialien. Das Ranking geht von der Note A – „sehr gut“ – bis zur Note E – „mangelhaft“. Hier könnt ihr Labels finden, die eurem Geldbeutel und euren Idealen einer fairen und ökologischen Herstellung und Bearbeitung entsprechen. Um nochmal das Beispiel vom Anfang aufzugreifen: „*Fruit of the Loom*“ erzielt hier nur eine D-Bewertung, also die zweitschlechteste.

Jetzt wisst ihr also, wo ihr die Marken, die ihr bisher gekauft habt, genauer prüfen könnt. Falls ihr mit dem Ergebnis nicht zufrieden seid oder ihr euch noch mehr Alternativen anschauen wollt, empfehlen wir euch die Website Grundstoff.net.

Dort gibt es fair gehandelte Textilien aus Öko-Baumwolle in verschiedenen Preisklassen. Wenn es also keine Möglichkeit gibt, bei eurem lokalen Textildruckunternehmen ökologisch und fair gehandelte Alternativen zu erwerben, fragt einfach nach, ob ihr die Textilien selber besorgen und dann dort bedrucken lassen könnt. Bei den meisten Unternehmen ist das kein Problem. Aber auch bei Grundstoff.net gibt es sicherlich Labels, die gut oder weniger gut produzierte Textilien haben. Es ist nun mal eine Seite für sehr viele





verschiedene Firmen, Hersteller/-innen und Designer/-innen. Bevor man eine Sammelbestellung in Auftrag gibt, ist es besser, das Label, für das man sich entschieden hat, nochmals kritisch zu überprüfen.

Wir denken, dass manche unserer Informationen evtl. für euch nicht neu sind, aber wir hoffen, dass diese KriKoKo euch nochmal motiviert, die Suche nach fair produzierten und gehandelten Werbetextilien anzugehen. Grundsätzlich merken wir noch an, dass man sich bei jedem Kauf neuer (J-GCL-)Textilien darüber im Klaren sein sollte, welche Konsequenzen diese Entscheidung hat – für die Natur genauso wie für die Menschen, die an Produktion und Handel beteiligt sind. Zu bedenken ist auch: Vielleicht braucht ihr ja nicht noch den fünften Pullover oder das zehnte T-Shirt.

2. Werbeartikel aus Papier

Solltet ihr für eure J-GCL-Arbeit oder im privaten Bereich einmal Überlegungen anstellen, euch Flyer oder ähnliche Produkte aus Papier anfertigen zu lassen, gibt es einige Dinge, auf die ihr achten solltet:

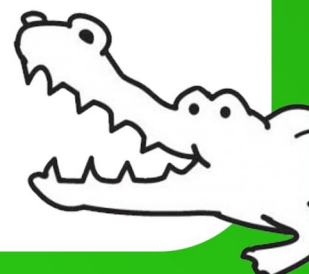
Jede/r Deutsche verbraucht im Jahr durchschnittlich 256 Kilogramm Papier. Das entspricht – nach dem Abzug der darin enthaltenen Altpapieranteile und Füllstoffe – einem Holzverbrauch von 500 Gramm pro Person und Tag.

Für diese enorme Menge an Papier wird weltweit jeder fünfte geschlagene Baum verwendet. Ein großer Teil des dafür verwendeten Rohstoffs stammt aus Urwäldern. Damit verbunden sind ein riesiger Verlust an natürlicher Artenvielfalt unserer Erde und die immer weiter steigende Klimaerwärmung.

Da knapp 20 % der weltweiten CO₂-Emissionen durch genau diese Abholzung und Waldvernichtung entsteht, ist es nicht nur wichtig, sich dessen bewusst zu werden, sondern auch im Falle eines Kaufs von Werbeartikeln aus Papier darauf zu achten, dass diese aus Recyclingpapier bestehen.

Recyclingpapier wird aus 100 % Altpapier hergestellt und nicht durch chemische Prozesse gebleicht. Bei der Produktion werden nur halb so viel Energie und weniger als ein Drittel Wasser verbraucht als bei der Produktion von Frischfaserpapier.

Viele Werbeprodukte kann man problemlos bei regionalen Firmen fair und nachhaltig herstellen lassen. Sollte das einmal nicht möglich sein oder sich keine einschlägige Firma in der Nähe befinden, gibt es viele Online-Shops, die Öko- und Fairtrade-Druck anbieten.





Um beispielsweise Flyer fair drucken zu lassen – und das in großen Mengen – bieten sich Online-Shops wie Flyerpilot.de an. Unter der Rubrik „Öko-Druck“ kann man aus vielen verschiedenen Artikeln wählen und diese individuell anpassen. Die Flyer werden alle mit mineralölfreien Öko-Farben auf Recyclingpapier gedruckt. 1000 Flyer, die auf diese Art gedruckt werden, kosten im Schnitt 50,00 € und können mit vier verschiedenen Farben beidseitig bedruckt werden.

Flyerpilot.de bietet diesen „Öko-Druck“ auch für Briefpapier, Visitenkarten, Broschüren, Briefumschläge und Blöcke an.

3. Werbeartikel aus biologisch abbaubarem Kunststoff

Wie wir alle wissen, ist Plastik und dessen Herstellung ein sehr kritisches Thema, welches wir alle auch bei zukünftigen Käufen von Werbeartikeln bedenken sollten. Mittlerweile gibt es einige sogenannte „Bio-Kunststoffe“, die aus nachwachsenden Materialien hergestellt werden und sich viel leichter recyceln lassen. Durch die Kunststoffe, die beispielsweise aus Mais- oder Kartoffelstärke gewonnen werden, schonen wir nicht nur die Erdöl-Ressourcen unserer Erde, sondern können auch einen kleinen Beitrag dazu leisten, unsere Meere vor Mikro-Plastik-Partikeln zu schützen.

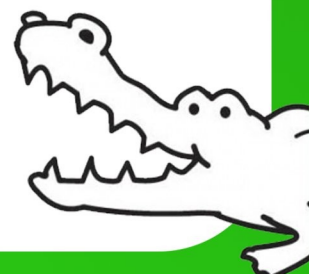
Momentan liegt der Verbrauch an biologisch abbaubaren Bio-Kunststoffen in Westeuropa nur bei etwa 60.000 Tonnen pro Jahr. Das entspricht nicht einmal 1% der gesamten Kunststoff-Verpackungen/Gegenstände, die im Umlauf sind.

Ein weiterer klarer Vorteil von beispielsweise Kugelschreibern aus Bio-Kunststoff ist die einfache Entsorgung. Ihr könnt Kugelschreiber und andere Werbeprodukte, die aus den genannten Materialien bestehen, ohne schlechtes Gewissen in den Rest-(teilweise sogar Bio-)Müll entsorgen.

Ein Online-Shop, der sich den Handel mit eben diesen Materialien auf die Fahnen geschrieben hat, ist werbeartikel-merchand.de. Alle dort angebotenen Produkte sind nach ökologischen und/oder sozialen Gesichtspunkten ausgewählt. Das bedeutet, dass die Produkte – sofern möglich – nach zertifizierten ökologischen und sozialen Standards hergestellt werden. Bei Kunststoffprodukten achtet werbeartikel-merchand.de darauf, dass diese aus den genannten Materialien bestehen und gut recycelbar sind.

Des Weiteren berücksichtigen die Betreiber/-innen des Shops die Transportwege und führen in ihrem Sortiment zahlreiche Produkte aus europäischer Produktion.

Auf werbeartikel-merchand.de könnt ihr neben Kugelschreiber und USB-Sticks auch Taschen, Bleistifte, Give-aways und Süßigkeiten individuell anpassen lassen.



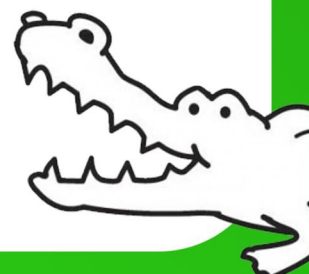


++ Weitere Infos und Links zum Thema Werbetextilien ++

- LamuLamu – die Marke des Landjugendverlags der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) bezieht durch und durch fair gehandelte T-Shirts und andere Kleidungsstücke aus Kenia. Gerade hier kannst du super T-Shirts für deine Jugendgruppe, Veranstaltungen etc. bestellen und sie direkt bedrucken lassen:
www.lamulamu.de
- Einen Überblick über faire Kleidung und verschiedene faire Labels findest du auf:
<http://jugendhandeltfair.de/fairer-konsum/kleidung-und-mode/>
- Labels von besonders empfehlenswerten Herstellern/-innen von Bekleidung und Schuhen:
<http://label-online.de/suche/f0/sector%253ABekleidung%2Bund%2BSchuhe/f1/rating>
- Infos über Fairtrade-zertifizierte Baumwolle:
<http://www.fairtrade-deutschland.de/produzenten/baumwolle/>
- Die GOTS-Händler/-innen-Datenbank („GOTS“ steht für Produkte, die den „Global Organic Textile Standard“ entsprechen) enthält Informationen über Einzelhandelsbetriebe in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die GOTS-Textilien anbieten und sich aktiv in diese Datenbank eingetragen haben:
<http://www.global-standard.org/de/haendlerdatenbanken-2.html>
- Die Fair Wear Foundation (kurz *FWF*, englisch: „Organisation für faire Kleidung“) ist eine Vereinigung verschiedener Akteure/-innen, die die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Kleidungs- und Textilindustrie zum Ziel hat. Die Stiftung überprüft, ob die beigetretenen Firmen die Richtlinien der FWF in ihrer Produktion umsetzen. Die Organisation ist in produzierenden Ländern wie Bangladesch, China, Indien und der Türkei aktiv. Mehr über die FWF:
https://de.wikipedia.org/wiki/Fair_Wear_Foundation
<http://www.fairwear.org> (Link zur englischsprachigen Seite der FWF)
- Sehr viele interessante Informationen, hilfreiche Tipps, Materialien und Aktionsvorschläge findet ihr auf der Seite der Kampagne für „Saubere Kleidung“:
<http://sauberekleidung.de/>

++ Das eine, was du sofort tun kannst ++

15 Minuten auf der Seite www.sauberekleidung.de „schmökern“ und einer Person erzählen, welche neue/-n Info/-s du auf diese Weise bekommen hast.





++ Aktionsvorschläge ++

Ihr könnt euch an der Kampagne „Das ist untragbar.“ durch Nachfragen, Weitersagen und mehr beteiligen:

www.das-ist-untragbar.de/de/home.html

Weitere Ideen für Aktionen und inhaltliche Auseinandersetzung findet ihr auf:

<http://www.saubere-kleidung.de/index.php/materialien/aktionsmaterial>

++ Termin zum Thema:

24.04.2016 Aktionspreis-Verleihung „Spitze Nadel“ in Berlin ++

Die Ausschreibung zum Aktionspreis „Spitze Nadel“ startet jedes Jahr am 7. Oktober, dem Tag der menschenwürdigen Arbeit. Verliehen wird die SPITZE NADEL am 24. April, dem Jahrestag des Unglücks von Rana Plaza (Bangladesh). Die Absicht hinter dem Preis: Der hässlichen Seite von Textilproduktion und -handel Aktionen für die Menschenrechte entgegensetzen und mit „spitzen Nadeln“ den ‚business as usual‘ stören.

Die Preisträger/-innen haben eine Aktion angezettelt, die u.a. folgenden Kriterien entspricht:

- Mit der Aktion wird eine breite Öffentlichkeit über die Missstände in der Textil- und Modeindustrie informiert und zum Handeln für Menschen- und Arbeitsrechte motiviert.
- Durch die Aktion wird das Interesse der Medien an der Thematik geweckt.
- Durch die Aktion werden Politik, Textilbranche, Schuh- und Lederindustrie unter Druck gesetzt und zu Reaktionen, Stellungnahmen und Handeln gedrängt.

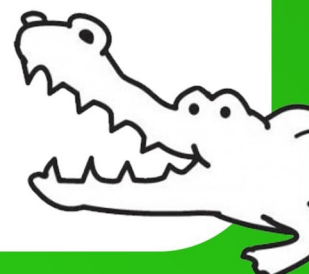
Ihr könnt auf www.sauberekleidung.de verfolgen, wer dieses Jahr die „Spitze Nadel“ erhält und euch nächstes Jahr selbst bewerben. Nähere Infos:

<http://www.inkota.de/themen-kampagnen/soziale-verpflichtung-fuer-unternehmen/aktionspreis-spitze-nadel/>

++ Inspirierende Person:

Sina Trinkwalder und ihr Augsburger Textil-Label Manomama ++

Sina Trinkwalder, Jahrgang 1978, studierte Politik und Betriebswirtschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Nach ihrem Studienabbruch arbeitete sie über 10 Jahre lang als Geschäftsführerin ihrer eigenen Werbeagentur. 2010 wechselte sie die Seiten und gründete das erste textile Social Business in Deutschland: manomama. In





dieser Kleidermanufaktur werden von ehemals arbeitslosen Näher/-innen innerhalb einer regionalen Wertschöpfungskette ökosoziale Bekleidung und Accessoires produziert. Für ihr ökologisches und soziales Engagement wurde Sina Trinkwalder mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, unter anderem ist sie vom Rat für Nachhaltigkeit der Bundesregierung zum „Social Entrepreneur der Nachhaltigkeit 2011“ ausgezeichnet worden. - Weitere Infos: <https://www.manomama.de/>
<http://www.augsburger-allgemeine.de/augsburg/Sina-Trinkwalder-fuehrt-ihr-Textilunternehmen-ungewoehnlich-id35923082.html>

++ Aktuelle Meldung zum Schwerpunktthema: Textilstandard ausgeweitet ++

Am 22.03.2016 veröffentlichte Fairtrade International den Textilstandard, der einen besseren Schutz und gerechte Löhne entlang der gesamten textilen Kette erreichen soll. BDJ, DPSG und KLJB begrüßen als Mitgliedsverbände des TransFair e.V. den Schritt, die Kriterien des Fairen Handels über die bisher zertifizierte Baumwolle hinaus im Textilsektor auszuweiten. Mehr Infos:

<https://www.fairtrade-deutschland.de/produzenten/baumwolle/fairtrade-textilstandard/>

+++ Veranstaltungen und Termine +++

31.03.-03.04.2016 FAIR HANDELN in Stuttgart - Internationale Messe zu Fair Trade und global verantwortungsvollem Handeln

<http://www.messe-stuttgart.de/fairhandeln>

14.-16.04.2016 WeltWeitWissen 2016 - Kongress zu Globalem Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bonn

<http://www.weltweitwissen2016.de/seiten/index.php?id=3034>

22.-24.04.2016 INKOTA-Frühjahrstagung zur Kampagne „Change Your Shoes“ (zu Folgen der Schuhproduktion für Mensch und Umwelt), Bildungsstätte der Sportjugend Berlin, Hanns-Braun-Straße, Haus 27, 14053 Berlin; mehr:

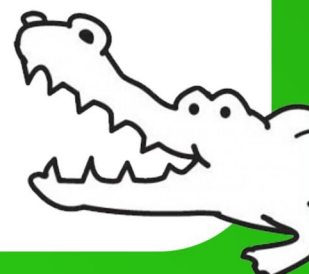
<http://inkota.de/index.php?id=1812>

+++ Schickt uns was für die nächste KriKoKo! +++

In der nächsten KriKoKo geht es um „**Körperpflege und Kosmetik**“. Falls du Infos, Tipps, Links oder Termine dazu mit uns teilen möchtest oder einen Gastbeitrag verfassen willst, melde dich bei uns: **KriKoKo@j-gcl.org**

Auch wenn du Erfahrungsberichte, Fragen (z.B. was du schon immer mal wissen wolltest in Sachen Kritischer Konsum), Anregungen oder Sonstiges hast bzw. mal einen Beitrag für die Rubrik „Das Persönliche“ verfassen willst, maile uns einfach:

KriKoKo@j-gcl.org - Wir freuen uns.



Chefredaktion dieser „KriKoKo“:

- Andreas Holzinger (GCL-JM, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Kaya Eberth (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

unterstützt von:

- Candida Sisto (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- David Böhm (GCL-JM, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Anja Böhmer (GCL-MF, ehrenamtliche Verbandsleiterin)
- Birgit Springer (GCL-MF, Referentin)

Die KriKoKo-Mail ist ein kostenloses Angebot der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL).

Wenn du die J-GCL bei ihrer Arbeit unterstützen möchtest, kannst du dies durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft tun.

Alle Infos hierzu findest du unter www.j-gcl.org/foerdern

KriKoKo-Mail abonnieren oder Abo abbestellen?

Ganz einfach: <http://j-gcl.org/krikoko/>

Dort finden sich auch alle bisher verschickten KriKoKo-Mails.



Die KriKoKo-Mail wird herausgegeben von:

J-GCL Bundesstelle
Bei St. Ursula 2
86150 Augsburg

mail@j-gcl.org | www.j-gcl.org